

LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 2/2020



Vernetzt leben. Verbunden sein.

vernetzt.verbunden. Wir sind heutzutage gemeinhin „gut vernetzt“ – medial wohl mehr als je zuvor. Vielleicht vorab ein kleiner Blick auf Netze. Sie können uns abfangen, einfangen und sogar gefangen nehmen. Sie können uns aber auch auffangen, umfassen und Halt geben. Netze. Wir können sie knüpfen, weiterspinnen und um die ganze Welt spannen. Indem wir Knotenpunkte verschiedener Netze sind, sind wir „als Glieder miteinander verbunden“ (Eph 4,25) – auf viele Weisen, mit Gott und der Welt. Ein paar Blitzlichter auf dieses Gefühl des Vernetztlebens und Verbundenseins – natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

herz.verbunden. Kennen Sie den wunderbaren Augenblick, in dem Ihnen mitten im

Stadtgewühl ein Unbekannter oder eine Unbekannte mit einem freundlichen Blick zulächelt? Oder kennen Sie die beglückende Erfahrung, jemandem zu begegnen, bei dem Sie nach den ersten Worten das Gefühl haben, auf derselben Wellenlänge zu schwimmen? Und kennen Sie den liebevollen Moment, in dem Sie in der Umarmung eines Kindes all seine Zuneigung spüren? Oder kennen Sie das tröstende Gefühl, wenn in einer schwierigen Zeit plötzlich das Telefon läutet und ein lieber Freund ganz unverhofft anruft? In all diesen Situationen dürfen wir erleben, dass unsere tiefe Sehnsucht nach Wahr- und Angenommenwerden gestillt wird und uns im Anderen ein Mensch begegnet, der uns wirklich als Mensch behandelt. Denn wie schreibt Therapeut und Theologe

AUF EIN WORT

Schwester
Patricia Erber SDS
Provinzleiterin



Angesichts des Leitartikels kam mir die Frage: Was bringt mich eigentlich mit Menschen in Verbindung? Technische Hilfsmittel und die sozialen Medien bieten viele Möglichkeiten. Mit jemandem in Kontakt zu treten, um auch ein Verbunden-Sein zu erfahren, setzt die innerliche Bereitschaft für die notwendigen Schritte voraus. Damit Verbundenheit entstehen kann, braucht es – und dies vollzieht sich jenseits von Worten – ein Sich-Öffnen, Interesse aneinander, an dem, was den anderen bewegt. Ein bereit Herz, ein offenes Ohr sind gute Voraussetzungen um anzudocken, sich anzunähern, hinzuhören, zu verweilen. Wie gut tut es zu wissen: „Da denkt jemand an mich, da wird für mich gebetet. Ich bin nicht alleine, gerade auch in herausfordernden Situationen ist jemand da für mich, kann ich mich an jemanden wenden.“ So ein Beziehungsnetzwerk gibt Halt. Jene anfänglichen Wochen, die angesichts von Covid-19 stark geprägt waren von: Abstand halten, Kontakt einschränken, Grenzen schließen, Isolierung und Quarantäne, weckten spür- und sichtbar die Sehnsucht nach Verbundenheit mit anderen! Viele kreative Ideen entstanden: vom Musizieren auf Balkonen bis hin zum gemeinsamen abendlichen „Gebets-Innehalt“. Zeichen der Solidarität, Zeichen des miteinander Verbunden-Seins. Mögen wir in unserer Sehnsucht nach menschlichem Miteinander auch IHM, dem GOTT des LEBENS, begegnen und Seinem tröstenden WORT vertrauen: ICH BIN für Dich liebend DA.

Sr. Patricia Erber SDS

Sr. Patricia Erber SDS

www.salvatorianerinnen.at

IM FOCUS

Sr. Lucia Graf SDS, Salvatorianerin mit Liebe zum Detail

Als Salvatorianerin darf ich auf über 50 Ordensjahre zurückblicken und mir wird zunehmend bewusst, dass die Vernetzung mit ganz unterschiedlichen Menschen und Gruppen ein wichtiger Bestandteil meines Lebens ist!

Während ich die Kontakte zur Herkunftsfamilie und zu den Mitschwestern als ganz selbstverständlich wahrnehme, erlebe ich das soziale Netzwerk über Social Media, das weit darüber hinausgeht, als wertvolles Geschenk und als Bereicherung.

Gerade in Ausnahmesituationen zeigt sich, dass das Sich-verbunden-Wissen wesentlich zum Wohlbefinden des Menschen in

Krisen beiträgt! Ganz explizit erlebte ich das während meiner 14-tägigen Corona-Quarantäne nach einem Italienaufenthalt. Die Außenkontakte und die Vernetzung mit Bekannten, Freund*innen, Kolleg*innen, mit Mitschwestern und Familienangehörigen entwickelten sich zu einer wahren Quelle des Wohlbefindens!

Ähnliches erlebe ich im Dienst als Telefonseelsorgerin: Für viele Einsame, physisch oder psychisch Kranke, für Menschen die mit Schwierigkeiten jeder Art tagtäglich kämpfen, ist es von großer Bedeutung, eine Anlaufstelle zu kennen und diese Vernetzung nutzen zu können, wo „Zeit“ kein Kriterium

ist, wo sie ernst genommen werden, wo ihnen Verständnis entgegengebracht wird, und wo bei Bedarf Unterstützung und Hilfe angeboten wird. Das als Seelsorgerin erleben zu dürfen, ist ein Geschenk, das mich sehr dankbar und zufrieden macht.



TIPPS & NEWS

HINWEIS

Nächstenliebe in Zeiten von Corona

Langfristig waren der 18. und 19. März 2020 für eine Fundraising- und Projektbesprechung reserviert. Dann kam alles anders! Die Generalleiterin und ihre Stellvertreterin saßen in Sri Lanka fest und die Mitarbeiterin für Fundraising kommt aus Deutschland. Die notwendig gewordene Videokonferenz funktionierte erstaunlich gut. Es zeigte sich, wie fragil nun all die finanziellen Planungen angesichts der Corona-Pandemie sind. Besonders spitzt sich die Lage in Afrika und Asien zu: Einrichtungen von Salvatorianerinnen, die Einkommen garantierten, mussten geschlossen werden – zugleich nimmt die Zahl jener zu, die sich medizinische Hilfe und Lebensmittel nicht mehr leisten können und sich in ihrer Not an die Schwestern wenden. Das Wort Jesu gilt: **Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.**

Mehr denn je gilt es Wege zu finden mit jenen zu teilen, denen es am Notwendigsten fehlt: www.share-global.org

- Sr. Brigitte Thalhammer SDS, Generalökönomin in Rom



Youhanabad – Diocese of Lahore/Pakistan

Buchempfehlung



Arnold Mettnitzer:
Der ermutigte Mensch.
Durch Resonanz meinen Platz im Leben finden.

„Kein Mensch ist eine Insel“, sagt eine alte Weisheit. Entsprechend sind wir vom ersten Tag unseres Lebens an auf der Suche nach Zugehörigkeit, Bestätigung und menschlichem Widerhall – nach Resonanz. Neurobiologische Forschungen zeigen allerdings, dass unsere digitale Multitasking-Welt dieses Miteinander stört und Belastungen wie Stress,

Burn-out und Isolation nach sich zieht.

Der Psychotherapeut und Theologe Arnold Mettnitzer zeigt die vielfältigen Facetten dieses menschlichen Grundbedürfnisses auf und wie wir im Austausch mit anderen zu einem gelingenden Leben finden.

Styria, 2019. Hardcover, 13,5x21,5cm, 184 Seiten. € 24,00

Querverweis

Hintergründiges entdecken

wenn Vordergründiges

zweitrangig wird

© Sr. Heidrun Bauer SDS



IMPRESSUM LebensZeichen

Erscheinungsort: Wien, **Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:** Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6310, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at **Redaktion:** Sr. Patricia Erber SDS, Sr. Heidrun Bauer SDS, Sr. Theresia Stradl SDS **Auflage:** 2000 Stück. Erscheint 4x jährlich. **Titelbild:** © Sr. Heidrun Bauer SDS, „geht nach Galliläa“. Gemäß §25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. **Grafik Design:** Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. **Druck:** gugler® print



greenprint*
Klimapositiv gedruckt

>> Fortsetzung von Seite 1

Arnold Metznitzner so treffend: „Wir Menschen sind Beziehungswesen und unser Leben kann nur gemeinsam gelingen.“ Und zwar im Bewusstsein, dass hinter den Worten und zwischen den Zeilen für den anderen oder die andere spürbar ist: Mit dem, was ich sage, schreibe, singe oder wortlos vermittele, meine ich Dich. Um die Vermittlung dieses Gefühls geht es auch bei der Verlagerung der Kommunikation in die digitale Welt – sie soll wirkliche Begegnung erfahrbar machen. Ich darf in meiner täglichen Arbeit auch in digitalen Kanälen – ob in der klassischen Mail oder in der großen Vielfalt sozialer Medien – gottseidank immer wieder solche Begegnungen erleben: Beseelend, auf diese Weise neue Menschen kennenzulernen. Berührend, sich einander auf diese Weise anzunähern. Erfüllend, mit der eigenen Kommunikation das Herz des digitalen Gegenübers zu erreichen.

musik.verbunden. „Die Musik ist die einzige Sprache der Welt, die alle Menschen verstehen können“, erkannte Dirigent Nikolaus Harnoncourt. Und er hat Recht. Musik verbindet. Sie stärkt nicht nur die Verbindung mit uns selbst, sie schafft auch sofort eine Beziehung zu anderen. Und sie richtet uns nach oben aus. Denn Musik kann auf etwas hindeuten, das weit über unseren Alltagshorizont hinausgeht – in der Musik sind Zeit und Ewigkeit miteinander verbunden. Musik geschieht zwar in der Zeit,

eigenen Klang der Seele, ihrem eigenen Sound des Herzens, ihrem einzigartigen Grundton ist wichtig für den Gesamtklang, für den Zusammenklang. Schon kleine Disharmonien im Beziehungsgeflecht des Chores wirken sich auf den Klang aus – denken Sie nur an Daniel Daréus und den kleinen schwedischen Kirchenchor in Kay Pollaks wunderbarem Film „Wie im Himmel“.

natur.verbunden. Wie oft übersehen und überhören wir, was es um uns herum an Wundern zu entdecken und bestaunen gibt – wir sind beschäftigt und ausgefüllt mit anderen Dingen, neigen manchmal vielleicht sogar dazu, die uns umgebende Natur nur noch als Instagram-Kulisse zu sehen. Während ich sonst oft durchaus zu intensiv meiner Arbeit in der Großstadt hinterherjage, nahm ich mir im mehrwöchigen coronabedingten Home-

office, das ich glücklicherweise bei meiner Mutter auf dem Land verbringen konnte, täglich Zeit für einen Spaziergang durch den nahegelegenen Wald: Ich atmete die reine Luft des Waldes tief ein. Ich lauschte dem vielstimmigen Zwitschern der Vögel. Ich fühlte sogar die eiskalten Steine des

nahen Flusses unter meinen nackten Füßen. Ich roch den intensiven Duft der sich langsam in allen Farben öffnenden Blüten. Ich sah den kostbaren Geschenken der Natur beim Wachsen zu. Ich begleitete die Natur in diesem Jahr mit allen Sinnen beim Erwachen – und sie mich. Achtsam verbunden mit mir und der Welt, aufgehoben in einem größeren Ganzen, aufmerksam für die Momente, in denen ein Hauch Ewigkeit in die Zeit einbricht.



gott.verbunden. „Erdverbunden – himmelwärts“ – das erachtet der kletterbegeisterte Dompropst der Diözese Gurk-Klagenfurt als Formel für gelingendes Leben. Geerdet und gehimmelt sind wir stets in Berührung mit einer Kraft, die alles verwandelt – wie sagte der belgische Geistliche Phil Bosmans so schön: „Ein Mensch kann nicht auf Erden leben, wenn er nicht in Kopf und Herz ein Stückchen Himmel hat.“ Und um dieses Himmlische, das alles Irdische durchdringt, zu finden, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, von denen ich einige skizziert habe: Das Geheimnis der göttlichen Liebe lässt sich in der Begegnung mit anderen Menschen erleben. Das Geheimnis der göttlichen Klänge lässt sich in der Musik erahnen. Das Geheimnis der göttlichen Schönheit lässt sich in der bewussten Wahrnehmung der Schöpfung entdecken.

vernetzt.verbunden. Vernetzt leben, verbunden sein – lassen Sie sich darauf ein und lassen Sie sich berühren. Von Herzen wünsche ich Ihnen eine gute Zeit im Einklang mit sich selbst, in Harmonie mit Gott und der Welt. Bleiben Sie vernetzt! Bleiben Sie in Verbindung! Gerne auch mit mir.



© Roland Lengauer
• Mag.a Stefanie Petelin, Referentin im Kommunikationsbüro der Diözese Linz und Administratorin am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz



ist aber zeitlos – in ihr liegt das Geheimnis des Seins, in ihr wird Transzendenz am deutlichsten spürbar, in ihr öffnet sich uns ein Fenster zum Himmel. Nicht umsonst bezeichnete Multitalent Bobby McFerrin Musikschaffende als „Architekten des Himmels“. Seit vielen Jahren darf ich mit meinem musikalischen Wirken am Himmel mitbauen; besonders genieße ich das gemeinsame Bauen im Chor – ob als Sängerin oder Chorleiterin. Denn jede Stimme mit ihrem

ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Bis auf weiteres finden Sie aktuelle Infos zu Veranstaltungen, Geistlichen Angeboten, Kursen für junge Erwachsene, Ausstellungen, Kennenlernen von uns Salvatorianerinnen und Projekten unseres weltweiten Engagements auf folgenden Internetseiten:

www.salvatorianerinnen.at



www.impulsleben.at



www.melaniewolfers.at



www.sozialwerk-salvatorianerinnen.at



Salvatorianerinnen
weltweit
Sozialwerk Österreich

RÜCKBLICK – NACHRUFE



Sr. Caritas Ruthofer SDS
10.7.1933 – 8.4.2020

Wien. Sie liebte das Gemeinschaftsleben und Geselligkeit. Ihre lustigen und originellen Ideen teilte sie gern mit ihren Mitschwestern, z. B. bei den Faschingsfeiern. Legendar waren ihre selbstgebastelten Kasperl, mit denen sie viele beschenkte und die auch beim Missionsbasar gerne gekauft wurden. Bis zuletzt verfolgte sie im Alten- und Pflegeheim Mater Salvatoris in Pitten mit großem Interesse das Leben unserer internationalen Gemeinschaft und der Kirche sowie das Weltgeschehen. Für alle überraschend starb sie im Krankenhaus an den Folgen des Coronavirus.

Sr. Caritas hat an verschiedenen Orten als Kindergartenhelferin und als Erzieherin gewirkt sowie in der Alten- und Krankenpflege. Zuletzt arbeitete sie in der Telefonzentrale des St. Josef Krankenhauses in

Sr. Benedikta stellte den Großteil ihres Lebens in den Krankendienst: anfangs als Röntgenassistentin im St. Josef Krankenhaus in Wien und im Unfallkrankenhaus Kalwang; danach als Diplomkrankenschwester, Pflegedienstleiterin, Stati-



Sr. Benedikta Bogner SDS
15.9.1938 – 16.4.2020

onsleiterin und zuletzt war sie verantwortlich für das Medikamentendepot und die Chemotherapie-Bank im St. Josef Krankenhaus. Nach ihrer Pensionierung übernahm sie verschiedene Dienste innerhalb der Gemeinschaft in Wien. Bewusst und Gott ergeben ging sie ihre letzte Wegstrecke, die durch schwere Krankheit gezeichnet war, im Alten- und Pflegeheim Mater Salvatoris in Pitten.

Sr. Ida erlebte als junge ungarische Schwester die kommunistische Machtübernahme und die Verfolgung der Kirchen am eigenen Leib. 1950 wurden die Orden aufgelöst und auch sie stand ohne Wohnung und Arbeit „auf der Straße“. Sie fand Arbeit in einer Näherei. Gemeinsam mit einer ehemaligen Studentin der Salvatorschule teilten sie eine Wohnung. Nach 1989 wirkte sie aktiv mit am Wiederaufbau der salvatorianischen Gemeinschaft in Ungarn: bei Treffen der Schwestern, die in Ungarn verstreut lebten, bei Einkehrtagen für junge Frauen und in der Sorge für ältere Schwestern.



Sr. Ida Kocsis SDS (Ungarn)
1.10.1924 – 29.4.2020



Sr. Sigisberta Balassa SDS (Ungarn)
14.3.1922 – 5.5.2020

Wiederaufbau der salvatorianischen Gemeinschaft, besonders in Máriabesnyő. Nach einem erfüllten Leben und der Feier ihres 80. Professjubiläums starb sie in Szeged mit 98 Jahren.

Sr. Sigisberta widmete ihr Leben den Kranken in Ungarn und Serbien. 1948 kam sie nach Italien, baute in Perugia ein Krankenhaus auf und pflegte Kranke in Rom. 1994 kehrte sie nach Ungarn zurück und wirkte mit am Wiederauf-

SALVATORIANISCHE FAMILIE

Salvorianer lokal und international

Pater Jordan hat im 19. Jahrhundert in Rom den Grundstein unserer salvatorianischen Gemeinschaft gelegt. Heute verkünden weltweit rund 3000 Salvatorianerinnen, Salvatorianer und Salvatorianische Laien die Frohe Botschaft von



Jesus, dem Heiland der Welt. Unzählige Frauen und Männer sind mit uns auf dem Weg, unterstützen unseren Dienst als Mitarbeitende in unseren Institutionen sowie mit ihrem ehrenamtlichen Engagement. Zeitgemäß, mit allen Mitteln, die von Jesu Liebe inspiriert sind, wollen wir die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar machen. In „die SALVATORIANER“ wird regelmäßig vom lokalen und weltweiten Engagement unserer SDS-Brüder berichtet. **Gratis-Abo unter:** presse@salvatorianer.at oder Provinzialat der Salvatorianer, Habsburgergasse 12, 1010 Wien.

Gemeinsam beten, obwohl jeder allein zuhause ist?

Alle drei Monate treffen wir uns als CDS*) zu einem intensiven spirituellen Austausch über das Sonntagsevangelium begleitet von Liedern und persönlichen Fürbitten. Der aktuelle Termin war eine besondere Herausforderung. Doch dank moderner Medien wurde es ein intensiver Austausch mit positiver Wirkung: Wir richteten einen virtuellen, abgeschlossenen Gebetsraum ein, wo alle ihre Gedanken schriftlich einfügen konnten; über Skype war auch Spontanität möglich. Besonders wertvoll ist, dass Gedanken auch noch später hinzugefügt, geteilt und nachgelesen werden können. Gemeinsam haben wir eine neue Form des nachhaltigen Gedankenaustausches geschaffen!

*)www.laiensalvatorianer.at

• Martina Patzl CDS, Provinzleiterin in Österreich

Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.

